

Gedenkveranstaltung zum 100. Todestag von Emil Rathenau

Am 20. Juni 2015 wurden die Tore der historischen Starkstromhalle vom Kabelwerk Oberspree weit geöffnet. Genau vor einhundert Jahren war an diesem Ort der Sarg von Emil Rathenau aufgebahrt - mitten in der laufenden Produktion. Seine Beerdigungsfeier war die größte Veranstaltung, die jemals in Schöneweide stattgefunden hat.

Hundert Jahre später bestaunten 200 geladene Gäste eine rotierende Verseilmaschine bevor sie Platz nahmen vor einer improvisierten Bühne. Eingeladen hatte die Walther Rathenau Gesellschaft, WISTA Management GMBH, HTW und der Industriesalon Schöneweide. Die Gäste wurden begrüßt von Heinz Dürr. Er war von 1980 bis 1990 Vorstandsvorsitzender des AEG-Konzerns - und seine Heinz und Hilde Dürr Stiftung war Hauptsponsor der Veranstaltung. Weitere Grußworte folgten von Andreas Mossner, dem Urenkel von Emil Rathenau der amüsant von der persönlichen Sparsamkeit von Emil Rathenau zu berichten wusste, von Stadtentwicklungssenator Prof. Lüttke Daldrup, der Schöneweide als Zukunftsort vorstellte und von Konstanze Krone, Leiterin der Regionalen Koordination der Vattenfall GmbH, die auf die Wurzeln ihres Unternehmens in der AEG unter Emil Rathenau hinwies.

In seinem anschließenden Vortrag Landeskonservator Professor Haspel stellte die Bedeutung der Elektroindustrie dar für das Werden Berlins als führender Industriemetropole des 20. Jahrhunderts. Das Erbe der Elektropolis umfasst Schlüsseldenkmale von internationalem Rang - die erhaltene Fabrik- und Kraftwerksarchitektur der AEG in Oberschöneweide ist ein Teil davon. Professor Haspel kündigte an, dass ein weiterer Versuch unternommen werden soll, die Elektropolis Berlin mit all den dazugehörigen Standorten auf die Tentativliste setzen zu lassen - also auf die Vorschlagsliste für zukünftige Nominierungen Deutschlands zur Aufnahme in die UNESCO-Liste des Kulturerbes.

Danach folgte die Ankündigung von Heinz Dürr, nun endlich in sein Büro gehen zu müssen. Er erklomm die Treppe zur Bühne und setzte sich still an seinen Schreibtisch.

Dazu meldete eine Stimme aus dem OFF:

Heinz Dürr sitzt in seinem Büro am Frankfurter Mainufer, ein trüber Herbsttag geht zu Ende, die Sekretärin ist schon nach Hause gegangen, die Straßenlaternen sind eingeschaltet. Heinz Dürr lässt seine Gedanken schweifen. Über die Zukunft des Unternehmens, für das er Verantwortung trägt – die AEG.

Einen langen Moment lang passierte nichts - dann machte sich ein Geräusch aus der Tiefe der Halle bemerkbar. Ein kleiner Gabelstapler rumpelte heran - und auf seiner Gabel transportierte er einen Stuhl mit einem Mann, der dem Bild von Emil Rathenau stark ähnelte: Glatze, korrekter schwarzer Anzug, schwarzer Binder. Im "Büro" von Heinz Dürr wurde dieser Rathenau abgeladen - und nun begann ein spannender Dialog. Heinz Dürr befragte Emil Rathenau zu den Erfolgsrezepten, Widersachern und Finanziers des Weltkonzerns AEG. Der gibt bereitwillig Auskunft. Dabei wird klar, dass seine Erfahrungen auch für heutige Unternehmen und vor allem auch für Start-Ups lehrreich sind. Am Ende bringt Rathenau seine Zweifel am langfristigen Erfolg der Übernahme von AEG durch Daimler Benz zum Ausdruck. Dann verschwindet er - und Heinz Dürr, der die AEG 1985 unter das Dach von Daimler Benz ja selber gesteuert hatte und der in den 90iger Jahren die endgültige Zerschlagung der AEG miterleben musste - bleibt bewundernd zurück: „Was für ein Mann! Vielleicht hätte ich auf ihn hören sollen.“

Das Publikum jubelte. Die Szenische Lesung von Heinz Dürr und dem Schauspieler Bernd Stempel in der Rolle des Emil Rathenau war ein voller Erfolg: Unterhaltsam und lehrreich verband sie den authentischen Ort mit dem großen Namen Rathenau und bewies einmal mehr, dass dieses Erbe auch dem heutigen Schöneweide Orientierung und Charakter verleiht.

Der anschließende Stehempfang beim Kanzler der HTW diente dem ausgiebigen Netzwerken - denn neben dem Eigentümer des heutigen Kabelwerks Johann Erich Wilms waren viele Akteure vor Ort, denen Schöneweide am Herzen liegt. Vor dem gemeinsamen Gang zum Familiengrabmal der Rathenaus auf dem Waldfriedhof verteilte der Unternehmerkreis Schöneweide weiße Rosen. Vor Ort wies der Bezirksverordnetenvorsteher Peter Groos auf das vom Architekten Messel erbaute und inzwischen frisch restaurierte Grabmal der Familie Rathenau hin. Er kündigte an, dass zukünftig neue Schilder den Weg zu dieser bedeutenden Stätte weisen sollen damit der große Name Rathenau in Oberschöneweide weiter wirken kann.